



Professor Dr. Dr. Christa Habrich 70 Jahre

Professor Dr. rer. nat. Dr. med. habil. Christa Habrich, Apothekerin, Pharmazie- und Medizinhistorikerin und Museumsdirektorin, konnte am 24. November 2010 ihren 70. Geburtstag feiern.

Die aus einer Apothekerfamilie in Gießen gebürtige Christa Habrich legte nach dem Abitur und einer Zeit als Pharmaziepraktikantin in ihrer Heimatstadt 1963 die Pharmazeutische Vorprüfung in Darmstadt ab und nahm anschließend das Studium der Pharmazie an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München auf, das sie 1966 mit dem Staatsexamen beendete. In den Folgejahren studierte sie Medizingeschichte sowie Paläontologie und arbeitete an ihrer, von Professor Dr. rer. nat. Günter Kallinich betreuten, pharmaziehistorischen Dissertation „Zur Geschichte des Apothekenwesens von Regensburg in reichsstädtischer Zeit“, die sie 1970 abschloss.

1971 kehrte Christa Habrich nach Gießen zurück und gründete eine Apotheke, die sie bis April 2010 leitete. Seit 1972 war sie als freie Mitarbeiterin am Institut für Geschichte der Medizin an der LMU München tätig, ab 1977 erfüllte sie dort Lehraufträge für medizinische und pharmazeutische Terminologie sowie Geschichte der Naturwissenschaften. 1982 erfolgte ihre Habilitation für Geschichte der Medizin und Pharmazie mit der Arbeit „Untersuchungen zur pietistischen Medizin am Beispiel Johann Samuel Carls und seines Kreises“. Es folgten Gastvorlesungen an den Universitäten Greifswald, Halle, Jena und der Humboldt-Universität zu Berlin (1987/88) sowie 1988 die Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin für Geschichte der Medizin und der Pharmazie an der LMU München.

Christa Habrichs wissenschaftliches Oeuvre ist inhaltlich durch die beiden Schwerpunkte geprägt, die sie mit ihrer Dissertation und ihrer

Habilitationsschrift gelegt hatte: die Geschichte der Pharmazie und die pietistische Medizin. In methodischer Hinsicht steht ihr Name für die objektbezogene wissenschaftliche Forschung. Sie forderte Ärzte wie Medizinhistoriker nachdrücklich auf, Objekte nicht nur als schmückendes Beiwerk für Vorträge und Publikationen zu verwenden, sondern als eigenständige historische Quelle wahrzunehmen. Hier sprach die „Museumsfrau“ Christa Habrich: Sie hat das Werden und Wachsen des 1973 eröffneten Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt von der ersten Stunde an begleitet und maßgeblich mitgestaltet. 25 Jahre lang, von 1983 bis 2008, leitete sie das Haus als ehrenamtliche Direktorin und formte es durch ihren ausgeprägten Sinn für besondere Objekte ebenso wie durch ihren wissenschaftlichen Sachverstand. Ihr ist es zu verdanken, dass sich das Museum in dem früheren Anatomiegebäude zu einem Schatzkästchen der Medizingeschichte entwickelt hat, das heute die größte medizinhistorische Sammlung Deutschlands besitzt.

Die Bedeutung Christa Habrichs für die medizinhistorische Museumslandschaft beschränkt sich jedoch nicht auf ihr Wirken in Ingolstadt, sondern strahlt auf den ganzen deutschsprachigen Raum aus. Durch ihre Begabung, Menschen zu begeistern und zu vernetzen, trug sie wesentlich zu der heutigen engen, kollegialen Kooperation der einschlägigen Sammlungen und Museen bei. Das von ihr 1991 ins Leben gerufene „Symposium Medizinhistorische Museologie“ hat sich mit seinen jährlichen Treffen zum wichtigsten Forum für die medizinischen Sammlungen und Museen im deutschsprachigen Raum entwickelt. Zudem war sie von 1990 bis 2004 Präsidentin der „Association Européenne des Musées d'Histoire des Sciences Médicales“, sodass sie heute europaweit als die Grande Dame des medizinhistorischen Museumswesens gilt.

Christa Habrich wurden für ihre Verdienste zahlreiche Auszeichnungen verliehen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1999) und der Bayerische Verdienstorden (2004) sowie die Schelenz-Plakette der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (2000).

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

*Privatdozentin Dr. Marion Maria Ruisinger,
Deutsches Medizinhistorisches Museum
Ingolstadt*

*Professor Dr. Thomas Schnalke, Berliner
Medizinhistorisches Museum der Charité*

Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

Dr. Johannes Binsack, Chefarzt der Palliativstation St. Johannes von Gott am Krankenhaus Barmherzige Brüder, München

Dr. Joachim Galuska, Ärztlicher Direktor der Heiligenfeld Kliniken, Bad Kissingen

Gesundheitsmedaille

Die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit wurde verliehen an:

Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der Kasernenärztlichen Vereinigung Bayerns, München

Dr. Thomas Zimmermann, MdL (CSU) und Vorsitzender des Bayerischen Landesgesundheitsrats

Privatdozent Dr. Goetz A. Giessler, Leitender Arzt der Abteilung Plastische Hand- und Rekonstruktive Mikrochirurgie der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau, wurde für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Unfallmedizin der Herbert-Lauterbach-Preis verliehen.

Professor Dr. Wolfgang Pffringer, Facharzt für Orthopädie, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Professor Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein der TU München hat im Rahmen der Ausschreibung zum „Health Media Award 2010“ durch die Stiftung für Gesundheit in Hamburg in Zusammenarbeit mit EEC Network den diesjährigen „Health Media Award“ in der Kategorie „Specials“ erhalten. Ausgezeichnet wurde das von Johannes Ring verfasste und von Mitarbeitern am World Allergy-Congress in München aufgeführte allergologische Musical „L'Allergica Comedia“, das auf den Spuren von Dante Alighieri die Probleme der Allergie-Forschung und -Behandlung liebevoll humoristisch illustriert.

Privatdozent Dr. Michael Seitz, Leitender Oberarzt der Urologischen Klinik und Poliklinik, Campus Großhadern der LMU München, wurde für seine klinischen Studien zur Therapie der benignen Prostatahyperplasie mit dem Diodenlaser der Wolfgang-Mauermayer-Preis verliehen.